

**Böhme** (erregt:) Herr, Ihr seid ein Christenmensch, ich vertrau' es Euch . . . . aber, . . . gebt es keinem Unwürd'gen in die Hand, der's nicht begreifen kann!

**Ender:** Verlaßt Euch drauf. — Ich muß nach Haus. Was schuld' ich Euch? (auf seinen Stiefel weisend.)

**Böhme:** Es war keine Arbeit zu nennen. Nehmt es als kleinen Dienst von einem geringsten Eurer Brüder.

**Ender:** O nein; jeder Arbeiter ist Lohnes wert. Ihr braucht ihn wohl. (legt ein Geldstück auf den Tisch.)

**Böhme:** Dank, Herr, aber es ist zu viel.

**Ender:** Gehabt Euch wohl, Meister Böhme (reicht ihm die Hand.)

**Böhme:** Gott segn' Euch, Herr. (geleitet ihn zur Thür; Ender ab.)

**Katharine** (jammernd:) Jakob! Das ist unser Unglück!

**Böhme:** Was denn? Was klagst du schon wieder?

**Katharine:** Hättst du ihm das Buch nicht gegeben!

**Böhme:** Ich konnt' es ihm doch nicht abschlagen.

**Katharine:** Hätt'st du es lieber ins Feuer geworfen!

**Böhme:** Ach — was weißt du von dem Buche! Es ist Gottes heil'ges Werk. Will er haben, daß noch andre Herzen sich dran erfreuen, so dank' ich ihm dafür.

(Man hört das Glockenläuten wie vorher.)

**Böhme:** Jetzt läuten sie den Frühling ein. Gebt acht, ihr Menschenkinder: die Wonnezeit ist nahe! Eine Lilie blüht heimlich im tiefen Thal. Wer sucht, der findet sie!

**Katharine** (hat Mantel, Haube und Gesangbuch genommen:)  
Nun eil' dich, Mann, wir müssen gehen.

**Böhme** (sich umwendend; träumerisch:) Wohin?

**Katharine:** Hörst doch die Glocken. In die Kirche.

**Böhme:** Mir ist nicht so . . . . ich weiß nicht.

**Katharine:** Jakob! Willst gar noch gottlos werden?!

**Böhme:** Gottlos! Frau — bist von Sinnen.

**Katharine:** Geh' mit, Jakob, ich bitt' dich sehr. Sieh, dein Kirchstuhl ist gerade der Kanzel gegenüber, und der Primarius